

Berliner Philharmoniker zu Besuch bei der Lebenshilfe

Horn-Quartett begeistert mit Musik und Hintergrundinformationen auf der Velo-Stage

Von Christiane Krause-Dimmock

Sinzheim – Es trafen zwei musikbegeisterte Gruppen aufeinander, als die Velo-Stage, das Lastenfahrrad, das beim Ausklappen zur Bühne wird, bei der Lebenshilfe in Sinzheim Station machte. Das Horn-Quartett der Berliner Philharmoniker fand trotz der Osterfestspiele in Baden-Baden Zeit, um vor Menschen zu spielen, die in den kommenden Tagen den Weg ins Festspielhaus wohl eher nicht finden werden.



Festspiele

Dabei, so zeigte sich rasch, bildet Musik ein wichtiges Element bei der Lebenshilfe. Dass man hier wohltrainiert ist in Sachen Rhythmus, wurde mit viel Erfolg auf die Probe gestellt. Der gute alte Radetzky-Marsch stand dabei Pate und forderte vom kleinen, feinen Publikum mal leise mal laut klatschende Hände. Im Takt versteht sich.

Doch Hörner können noch viel mehr, erklärte Sara stellvertretend für ihre Kollegen, Laszo, Chris und Paula. „Wir sind die Wichtigsten. Und die Schönsten“, sorgte sie bei den

Zuhörern immer wieder für Lacher, aber auch für Zustimmung. So ein Horn, das hat was, kam einst bei Jagden und auch im Krieg zum Einsatz. „Aber heute klingt es doch viel schöner, oder?“, erhielt sie auf ihre nächste, wohl eher rhetorische Frage, eine überraschende Antwort. Die kam sehr spontan, als sie laut nachdachte: „Was können wir denn noch für Euch spielen?“ Ohne Nachdenken scholl ihr eine unmissverständliche Forderung entgegen: „Atemlos!“

Doch für Helene Fischer war auf der Velo-Stage eher kein Raum eingeplant. Stattdessen gab es Klänge, die sich eher zum Schmusegen eignen. Allein diese Ankündigung sorgte für großes Vergnügen im Garten hinter dem Wohnheim. Amme wurden über die Schultern der Nebenstehenden gelegt und munter gelacht, während die glockenreinen Klänge der Blechbläser zu vernehmen waren. Das ging in Mark und Bein. Schließlich waren in dem kleinen Programm auch Tänze enthalten. Da war David nicht mehr zu halten. Ja, sonst höre er schon andere Musik, erklärte der junge Mann im Anschluss. Aber das hier, das habe ihm schon gefallen. Und Tanzen, das mache ihm viel Freude. Damit blieb er nicht alleine. Die Erklärung dafür hatte Sabine parat, die in unmittelbarer Bühnennähe ausharr-



Animieren zum Tanzen: Sarah, Laszlo, Paula und Chris zeigen, dass Musik ein wichtiges Element ist.

Foto: Christiane Krause-Dimmock

te, um ja keinen Ton zu verpassen: „Ihr spielt richtig gut.“

Mehr noch. Das Quartett hatte auch allerlei Wissenswertes mitgebracht. Etwa, dass das Horn ein Blechblas-Instrument ist. „Was gehört dennoch noch

in diese Familie?“ Nein, der Dirigent nicht, musste auch Sara schmunzeln, bewegt von den Emotionen, welche ihr und ihren Kollegen entgegen schlugen. Als sie erwähnte, dass der Laszlo tags zuvor Ge-

burtstag hatte, gab es spontane Glückwünsche und Shake Hands – während des Auftritts. Aber so eine kleine Stippvisite, wie sie in dem sogenannten Education-Programm des Orchesters geboten werden, die

findet nicht nur an außergewöhnlichen Orten statt. Sie fördert auch besondere Momente zutage. Nicht zum ersten Mal kamen dabei Menschen aus der Region in den Genuss einer solchen hautnahen musikalischen Begegnung. Am Vormittag standen Mitglieder der Berliner Philharmoniker vor einer riesigen Schülergruppe der Theodor-Heuss-Schule. Wer nicht zur Musik kommen kann, der wird von ihr abgeholt: Also war es auch am verkaufsoffenen Sonntag Ehrensache, sich musizierend unters Volks zu mischen.

In Sinzheim fand das kleine Konzert allerdings im eigenen Garten der Einrichtung statt. So war jeder für einen kleinen Moment ein VIP, wenn man es so sehen mag. Das gab Energie. Stühle brauchten gar nicht aufgestellt zu werden. Die hätten beim Tanzen und Mitmachen vermutlich nur gestört, als die „Fidelen Grünröcke“ den Garten unsicher machten und dafür jede Menge Applaus erhielten. Der Abschied fiel dann auch gar nicht so schwer. Die Gäste bekamen Geschenke, hatten aber auch welche dabei. Kleine gelbe Armbänder sollen künftig an diesen Tag erinnern. Ein paar Selfies wurden geschossen, und schon ging es für das Horn-Quartett zu nächsten Station, während im Wohnheim der Alltag zurück auf Normal gedreht wurde.